

Der Beauftragte für Menschen mit Behinderung des Landkreises Miesbach

Anton Grafwallner

Miesbacher Str.50, 83703 Gmund – Festenbach

Telefon: 08022 / 70 57 88, Fax: 08022 / 664 98 11

E-Mail: anton.grafwallner@t-online.de

Internet: www.behindertenkompass.de

Sprechzeiten: Dienstag 10:00 – 12:00 Uhr und 16:00 – 18:00 Uhr



Bericht Kreistag 2013

Thema: Licht und Schatten in der Behindertenpolitik im Landkreis Miesbach.

Gliederung:

Positive Beispiele / Behindertenkompass / barrierefreier Tourismus / Forderung nach staatlichen Zuschüssen / barrierefreies Bauen / barrierefreie Wohnungen / behindertengerechte Toiletten / Forderung nach staatlichen Zuschüssen / Erhöhung der Labogrenzen

Lichtblicke /-Hoppetosse / inklusives Grillfest / Inklusion / Oemisch Stiftung / Ausblicke und Zitate aus der Regierungserklärung von Ministerpräsident Seehofer

Positive Beispiele: Birkensein und im Kurpark in Schliersee:



Birkenstein:

es geschehen noch Wunder, in Birkenstein wird ein Aufzug für Menschen mit Behinderung und eine behindertengerechte Toilette eingerichtet, sowie Parkplätze zur Verfügung gestellt.

Die Mutter Gottes und der Landrat hat dabei auch ein bisserl mitgeholfen.



Ruhebänke für Alle im Kurpark in Schliersee:

Behindertengerechte Ruhebänke mit Armlehne der Oberlandwerkstätten, Kosten ca. 350.- €.

Ideale Gestaltung mit Raum zwischen den Bänken für Rollstühle, Kinderwagen oder Rollatoren.

Behindertenkompass

Mittlerweile besuchen den Behindertenkompass ca. 4000 Personen im Monat, der ständig zu Ihrer Information aktualisiert wird.

Inzwischen haben wir im Landkreis ca. 40 behindertengerechte Toiletten mit Euroschloss, sowie ca. 120 Gaststätten und Restaurants die man mit dem Rollstuhl ebenerdig besuchen kann.

Grundsätzlich kann man sagen, dass zahlreiche Regionen bezüglich des barrierefreien Tourismus massiv aufrüsten, egal ob in Deutschland, Italien oder Österreich.

Leider ist es so, dass der barrierefreie Tourismus in unseren Landkreis noch keine rechte Akzeptanz bei unseren Führungskremien gefunden hat.

Gerade im Hinblick auf die Demographie (alternde Gesellschaft) sehe ich sehr viel Entwicklungspotenzial für den barrierefreien Tourismus was z.B. die Freizeitgestaltung für Tagesausflügler und viele Einheimische betrifft.

Was man bei uns als Rollstuhlfahrer, Blinder oder Gehörloser erleben, anschauen oder hören kann, das ist bereits im Behindertenkompass beschrieben, d.h. die Infrastruktur für Menschen mit Behinderungen im Landkreis wäre zumindest, bis auf barrierefreie Hotelzimmer und Ferienwohnungen, vorhanden.

Als Beispiel bringe ich das Hotel Überfahrt in Rottach-Egern. Dort wird überlegt, ob noch zusätzlich barrierefreie Zimmer angeboten werden können. Der Bedarf ist vorhanden.

Ich fordere von der bayerischen Staatsregierung bzw. vom Wirtschaftsministerium Zuschüsse für die Modernisierung barrierefreier Zimmer. Die ersten beiden Zimmer sollten mit ca. 10.000 € bezuschusst werden, weitere Zimmer mit jeweils 5000 €. Bei Neubauten sollte jedes barrierefreie Zimmer mit ca. 2500 € bezuschusst werden.

Viele Veranstaltungen können aufgrund verschiedenartiger Behinderungen nicht mit allen Sinnen wahrgenommen werden, z.B. Konzerte von Gehörlosen, Ausstellungen von Blinden, Wanderungen / Führungen von Rollstuhl- und Rollatorfahrern.

Die Nachteilsausgleiche für diese Gäste werden im Landkreis unterschiedlich geregelt und sollten vereinheitlicht werden.

Mein Vorschlag an die Tourismusverbände ATS und TTT:

Es sollten nachfolgende Vereinheitlichung und Nachteilsausgleiche für Feriengäste mit Behinderung durchgeführt werden:

Halbierung der Kurtaxe

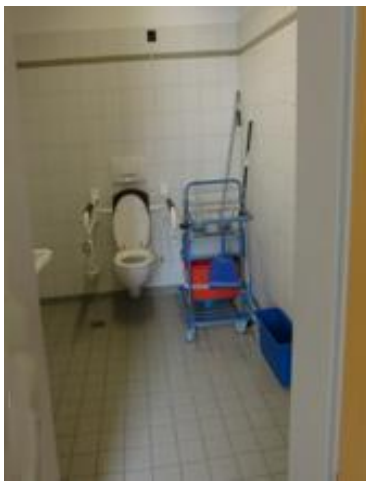
- bei einem Grad der Behinderung ab 80,
- bei dem Merkzeichen **GI** (gehörlos), **BI** (blind), **aG** (außerordentlich gehbehindert), **G** (gehbehindert)
- **Kurtaxe frei** bei Merkzeichen **H** (hilflos) und Merkzeichen **B** (Begleitperson)

Barrierefreies Bauen:

Mein letztes Seminar habe ich Ende September für barrierefreies Bauen und Sanieren in Gmund durchgeführt. Eingeladen waren Behindertenbeauftragte, Architekten, gemeindliche Bauämter, auch vom Landratsamt und Touristiker. Alle Bürgermeister wurden gebeten die Einladung ihren Gemeinderäten zukommen zu lassen. Ca. 35 Personen haben die Möglichkeit wahrgenommen und sich weitergebildet. Man könnte also vermuten, dass alle anderen bereits einen hohen Ausbildungsstand zum Thema barrierefreies Bauen haben. Dem ist aber leider nicht so. Ich werde vom Landratsamt immer wieder aufgefordert zu bestimmten Bauvorhaben die eingereichten Baupläne auf Barrierefreiheit zu überprüfen. Positiv ist, dass sich die Qualität der Baupläne mittlerweile verbessert hat.

Allerdings ist oft zwischen **Bauplan und Bauausführung** ein großer Unterschied. Der Klassiker ist, der Toiletten Spiegel ist häufig zu hoch montiert, so dass kleinwüchsige Menschen und Rollstuhlfahrer sich darin nicht sehen können.

Die DIN Norm 18040 barrierefreies Bauen, sollte jeder Architekt und jedes Bauamt besitzen. Diese Norm ist auch in der bayerischen Bauordnung als technische Anleitung festgelegt.



Hier sehen sie lediglich zwei von vielen Bildern, auf denen der „Missbrauch“ von Behindertentoiletten dokumentiert ist



Bayrischer Landtag

So sah der erste Versuch aus, Toiletten im Maximilianeum barrierefrei zu gestalten.

Nach einem Brief von mir an die Landtagspräsidentin Barbara Stamm wurde der Waschtisch unterfahrbar gemacht



Lichtblicke

Die Hoppetosse ist ein schnelles Schlauchboot. Dieses Jahr konnten wir zum fünften Mal 240 Kindern und Jugendlichen mit Behinderung zwei schöne Tage auf dem Tegernsee schenken. Dafür möchte ich mich beim Yacht Club Bad Wiessee, der Wasserwacht Gmund und bei der DRLG Gmund, sowie den vielen ehrenamtlichen Helfern herzlich bedanken.

Inklusives Grillfest am Strandbad Seeglas

Es waren dieses Jahr 40 Kinder, Jugendliche und Erwachsene, von 0-80 Jahren, mit und ohne Behinderung, anwesend.

Jetzt geht es wieder ernst weiter.

In seiner Regierungserklärung hat Ministerpräsident Seehofer gesagt, dass Bayern einmalig und einzigartig ist. Das stimmt. In Bayern gibt es einen Ministerialerlass von der Obersten Baubehörde vom Dezember 2011, in dem steht, dass an Kreisverkehrsplätzen keine Zebrastreifen erstellt werden dürfen, weil Sehbehinderte und Kinder unter zehn Jahren keinen Blickkontakt zum Autofahrer aufnehmen können.

Das ist in meinen Augen eine klassische Diskriminierung dieses Personenkreises und widerspricht der UN Behindertenrechtskonvention, dem Grundgesetz (keiner darf aufgrund seiner Behinderung benachteiligt werden), dem bayerischen Behinderngleichstellungsgesetz und der bayerischen Bauordnung § 48.

Tatsache ist, dass jeder Autofahrer auch in Bayern weiß, wie er sich an einem Zebrastreifen zu verhalten hat.



Soll dieser Personenkreis zuhause bleiben oder warten bis ihnen jemand über die Straße hilft? Das Interessante dabei ist, dass an den beiden neuen Kreisverkehrsplätzen in Hauserdörfel und in Seeglas barrierefrei ausgebaut ist.

Wie aber Sehbehinderte, Blinde oder Kinder unter zehn Jahren sicher über die Straße kommen ist scheinbar egal.

Zebrastreifen an Kreisverkehrsplätzen sind anscheinend nur in Bayern ein Problem. In den anderen 15 Bundesländern, auch bei den Nachbarn in Tirol werden Kreisverkehrsplätze grundsätzlich mit Zebrastreifen ausgestattet.

Hier sehe ich Handlungsbedarf.

Barrierefreie Wohnungen

Aufgrund der älter werdenden Gesellschaft und dem Wunsch der alten Leute möglichst lange in ihrer eigenen Wohnung bleiben zu können, ist es notwendig, dass ihre Wohnungen barrierefrei saniert werden. Dazu müssten maximal 20.000 € pro Wohnung vom Freistaat zur Verfügung gestellt werden. Die derzeitigen Einkommensgrenzen müssen dabei deutlich erhöht werden. Mit dieser Maßnahme soll es älteren und behinderten Personen ermöglicht werden, länger in den eigenen vier Wänden leben zu können. "Sozialtöpfe" werden dadurch entlastet, denn die Wohnversorgung in einem Pflegeheim ist bekanntlich teurer.

Um in Zukunft besser für die jetzige junge Generation vorsorgen zu können, **müssen alle neu erstellten Wohnungen barrierefrei gebaut werden.** Bis jetzt ist das leider nicht der Fall, da in der bayerischen Bauordnung nur eine gewisse Anzahl von Wohnungen barrierefrei bzw. rollstuhlgerecht erstellt werden müssen. Das Landratsamt oder die Gemeinden sollten die Bauwerber diesbezüglich besser informieren.

ÖPNV:

Ein Manko ist, dass die Busfahrpläne nur mit Vergrößerungsglas oder Adlernaugen lesbar sind.

Ein weiterer Vorschlag wäre, dass Busfahrer und Zugbegleiter ein Namensschild tragen.

Die RVO Fahrpläne sollten überprüft werden. Gerade bei der Anbindung des Krankenhauses Agatharied gibt es Defizite.

Taxi:

Im Tegernseer Tal fehlt ein barrierefreies Taxi. In Holzkirchen, Miesbach und Schliersee gibt es bereits solche Taxis. Im Tegernseer Tal gibt es beim **Anrufsammeltaxi** zur Zeit Probleme. Da die Zentrale für die Anrufsammeltaxis nach Leipzig verlegt wurde, gibt es mehrfach Fahraufträge für ein und denselben Fahrgast. Wenn das nicht besser wird, sollte man dem Provider kündigen.

Das Anrufsammeltaxi (AST) ist gerade für ältere Menschen unabdingbar.

Über die bayerische Oberlandbahn habe ich in letzter Zeit keine negativen Informationen bekommen. Es gab nur einen Vorfall mit einem psychisch Kranken und einer Begleitperson. Ich habe daraufhin der Oberlandbahn einen Merkzettel über das Verhalten gegenüber Menschen mit Behinderungen mitgegeben. Dieser ist auch im Internet nachlesbar.

Sport für Menschen mit Behinderung:

Die Sparte Handicap Integrativ der SG Hausham wurde am 2. März 2007 von Kurt Flierler und Stephan Kaiser mit meiner Unterstützung gegründet. Zu ihren Zielen zählt zum einen die Freude an körperlicher Bewegung für Menschen mit Behinderungen im außerschulischen Bereich zu fördern, zum anderen die Zusammenführung von Menschen mit und ohne Behinderung im Rahmen sportlicher Aktivitäten.

Es werden derzeit 7 verschiedene Sportgruppen angeboten, dazu gehören Akrobatik, Tanz, Schwimmen/Wassergewöhnung, Tischtennis, Tennis, Fußball, eine Ballsportgruppe und Kegeln.

Inklusion

Auch bei uns im Landkreis Miesbach ist Inklusion ein sehr schwieriges Thema. Bei der Bildungskonferenz in Hausham, wo sehr viel Kompetenz in Sachen Schule und Politik anwesend war, ist es mir deutlich aufgefallen. Ich war der Einzige, der das Thema Inklusion auf die Tagesordnung brachte. Alle wollen immer nur eine Premiumbildungsregion und vergessen dabei, dass leistungsschwächere Kinder und Jugendliche mit Defiziten, in unseren Landkreis auch eine gute Bildung bekommen sollten.

Problemlösung - Arbeitskreis Inklusion.

Wir brauchen in Zukunft gerade in den Kindergärten und in den Grundschulen Heilpädagogen. Von Anfang an soll Kindern mit körperlichen, geistigen, sowie psychischen Defiziten, aber auch hochintelligenten Kindern geholfen werden können. Problematisch ist auch der Übergang vom Kindergarten zur Grundschule.

Ausgangspunkt waren die Überlegungen warum viele Kinder mit Lernbehinderungen oder Verhaltensauffälligkeiten in die Förderschule kommen. In dem Förderzentrum Hausham sind ca. 230 Kinder, wobei 150 Kinder Defizite im Lernen, der Sprache oder in der emotionalen und sozialen Entwicklung haben.

In vielen Kindergärten findet schon über einen längeren Zeitraum eine inklusive Förderung aller Kinder, je nach Bedarf, statt.

Mögliche Lösungsansätze:

Bessere finanzielle Ausstattung der Schulen, um z.B. die im Kindergartenbereich bereits stattgefundenen Förderungen, je nach Bedarf, zumindest für ein paar Monate beim Schuleintritt fortsetzen zu können.

Sinnvoll wären Einschulungsüberprüfungen aller Kinder gemäß Screening Konzept, um sonderpädagogischen Bedarf anzumelden.

Stille Hilfe:

Hier geht es hauptsächlich darum Menschen mit Behinderungen zu unterstützen, wenn Sie Probleme mit dem Krankenkassen, dem medizinischen Dienst (Mdk), der Hauptfürsorgestelle (Feststellung des Grades der Behinderung), mit dem Bezirk Oberbayern oder mit dem Landratsamt haben. Diese Unterstützung ist oft sehr zeitaufwändig.

Stiftungen:

Armut und Behinderung sind weltweit, auch bei uns, ein vernachlässigtes Problem.

Laut Statistischem Bundesamt sind hierzulande 13 Millionen Menschen von Armut bedroht.

Mit zwei Stiftungen, die Gabriele Oemisch Stiftung und die Auguste Steinfelder Stiftung, können bedürftige Menschen mit Behinderungen im Landkreis Miesbach unterstützt werden.

Kommunalwahl im März 2014

Ich hoffe, dass fast alle Wahllokale barrierefrei erreicht werden können und dass zumindest eine Wahlkabine eine niedrigere Tischplatte hat, die von Rollstuhlfahrern unterfahren und auch von kleinwüchsigen Menschen genutzt werden kann.

Ausblick:

Hier sehe ich **zwei Herausforderungen** an die Politik und für die Gesellschaft.

Die Auswirkungen der Demographie im Landkreis, im Freistaat und in der Bundesrepublik sind nicht abschätzbar, daher ist es zwingend erforderlich barrierefreien Wohnraum und barrierefreie Hotelzimmer zu schaffen. Wir brauchen eine **Abwrackprämie** für nicht behindertengerechte Wohnungen und Hotelzimmer.

Die Inklusion für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Behinderungen muss weitergehen, damit alle am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können.

Inklusives Lernen bedeutet, den gemeinsamen Lernraum für Kinder, Jugendliche und Erwachsene so zu gestalten, dass jeder nach seinen individuellen Möglichkeiten lernen kann. Auch der Bezirk Oberbayern und die Arbeitsagentur Rosenheim will sich verstärkt mit dem Thema Inklusion auf dem Arbeitsmarkt beschäftigen.

Say YES to Inklusion! – Sagen Sie JA zur Inklusion!

Ein paar Zitate aus der Regierungserklärung von Ministerpräsident Seehofer.

Ich glaube Sie machen mir und ihnen Mut.

- „Wir wollen die Inklusion von Kindern mit Behinderung. Die Eltern kennen ihr Kind mit seinen Fähigkeiten am besten. Deshalb soll ihnen das Wahlrecht zwischen Förderschule und allgemeiner Schule mit Inklusion zustehen.“
- Für Menschen mit Behinderung haben wir uns ein sehr ehrgeiziges Ziel vorgenommen: Bayern wird in zehn Jahren komplett barrierefrei – im gesamten öffentlichen Raum, im gesamten ÖPNV. Dazu werden wir ein Sonderinvestitionsprogramm „Bayern barrierefrei 2023“ auflegen.
- Auf Bundesebene werden wir die Eingliederungshilfe weiterentwickeln und in ein Bundesleistungsgesetz überführen. Damit helfen wir den Menschen mit Behinderung verlässlich.
- Und der Ministerpräsident zeichnete zum Ende seiner Regierungserklärung seine Vision für 2018. „Bayern bietet beste Lebensqualität für alle Menschen. Dafür soll Bayern in allen Bereichen führend sein in Deutschland und in der Spitzengruppe weltweit.“

Ich suche einen pensionierten Juristen der Spaß hat mich bei meiner Aufgabe zu unterstützen.

Zum Schluss möchte ich mich beim Landrat, bei den Bürgermeistern und bei den Behindertenbeauftragten recht herzlich für Ihre Unterstützung bedanken. Wir haben viel erreicht, aber es gibt noch viel zu tun.

Mit freundlichen Grüßen

Anton Grafwallner

Beauftragter für Menschen mit Behinderung des Landkreises Miesbach

